FORUM FAIRER HANDEL

Zukunft FAIR

Inhaltsverzeichnis

Intro von Jascha Mähler **3**

Was ist Fairer Handel / Fair hoch 10 ..... **5**

Stories zur Umsetzung der 10 Prinzipien des Fairen Handels **6**

Interview mit Silke Bölts **16**

Interview mit Joy Gibelin **17**

Outro von Katharina Gsänger **18**

Die vorliegende Broschüre enthält viele mit → markierte Verweise auf weiterführende Publikationen des FFH, die in der digitalen Version verlinkt sind. Diese und viele weitere Infomaterialien stehen dir unter **www.forum-fairer-handel.de/materialien** zur Verfügung.

Herausgeber:

FORUM FAIRER HANDEL

Am Sudhaus 2
12053 Berlin
Tel: 030 280 40 588
info@forum-fairer-handel.de

1. Auflage

Texte: Jascha Mähler, Katrin Frank, Silke Bölts, Joy Gibelin, Katharina Gsänger

Redaktion: Katrin Frank, Katharina Gsänger

Bildnachweise: S. 1: N. Bartsch mit Adobe Firefly; S. 3: A. Ziegler/ Wild Plastic; S. 4: Digital Lions/ World Fair Trade Organization (WFTO); S. 5: C. Schwarz/ Forum Fairer Handel (FFH); S. 6: J. Böthling; S. 7: A. Welsing/ GEPA - The Fair Trade Company; S. 9: S. Bielmeier/ Naturland; S. 10: C. Nusch/ GEPA - The Fair Trade Company; S. 11: Color Cacao/ EL PUENTE; S. 12: C. Nusch/ GEPA - The Fair Trade Company; S. 13: El Puente; S. 14: A. Stehle/ Weltladen-Dachverband; S. 15: WeltPartner; S. 16: FFH; S. 17: WFTO; S. 18: C. Schwarz/ FFH

Layout: Dreimalig Werbeagentur, Köln

Druck: dieUmweltDruckerei GmbH, Hannover

Auflage 2.000

Berlin, Dezember 2023

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Forum Fairer Handel e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Gefördert mit Mitteln des evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes
sowie von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Gefördert durch:

Brot für die Welt

mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes

Intro von Jascha Mähler

Warum bist du eigentlich im Fairen Handel aktiv?

Diese Frage wird mir, so oder so ähnlich, immer wieder gestellt. Mein erster Gedanke ist dann, dass das doch ganz klar ist. Schließlich leistet der Faire Handel einen wichtigen Beitrag für mehr globale Gerechtigkeit und seine Themen sind aktueller denn je. Ich meine, Feminismus, Klimagerechtigkeit und andere Arten zu wirtschaften sind doch in aller Munde. Mein zweiter Gedanke ist dann, dass ich diese Verbindung selbst erst seit kurzem herstelle. Bis vor ein paar Jahren war der Faire Handel für mich, wenn überhaupt, abgelegene Läden, in denen in die Jahre gekommene Bekannte meiner Großeltern bittere Schokolade und ein paar handgemachte Staubfänger gekauft haben. Die Verbindung zu vielen Themen, die mich heute beschäftigen, habe ich nicht gesehen.

Aus meiner jetzigen Perspektive ist das ziemlich erstaunlich. Denn sowohl als Sozialunternehmer als auch als Klimagerechtigkeitsaktivist sind die Verbindungen eigentlich kaum zu übersehen. Die zehn Prinzipien des Fairen Handels decken sich nicht ohne Grund mit den drängendsten Problemen unserer Zeit. Themen wie die Vermeidung von Umweltzerstörung in Lieferketten, Geschlechtergerechtigkeit und der Kampf gegen ein ungerechtes, neokoloniales Handelssystem beackert der Faire Handel schon seit Jahrzehnten. Genauso wie die Sicherstellung von fairen Preisen, sicheren Arbeitsbedingungen oder transparenten Unternehmensstrukturen.

Im ersten Moment war es für mich erstaunlich, dass diese doch in die Jahre gekommene Bewegung der Zeit bei fast all diesen Themen voraus war und nicht erst angefangen hat, sich mit ihnen zu beschäftigen, als sie in der Breite der deutschen Gesellschaft angekommen sind. Je mehr ich mich aber mit dem Fairen Handel beschäftigt habe, umso mehr Sinn ergab es. Denn die Bewegung hat von Anfang an eine Sache richtig gemacht, die heutige Bewegungen häufig vernachlässigen: Und zwar die Kraft der internationalen Zusammenarbeit. Wer sich nur in der *weißen*, akademischen Blase in Westeuropa bewegt, gibt Themen wie der Klimakrise natürlich erst später eine Relevanz, weil man auch erst später betroffen ist. Das verändert sich aber durch einen regelmäßigen, solidarischen Austausch mit den Partnern in Gebieten, die z. B. viel früher die Folgen der Klimakrise zu spüren bekommen. Gleiches gilt auch für die meisten anderen Themen, die ich oben bereits erwähnt habe.

Das heißt nicht, dass der Faire Handel in Deutschland alles richtig macht. Auch hier sind Strukturen wenig divers, die Organisationen oft in einer Machtposition gegenüber Partnern aus dem Globalen Süden und lange wurde ein Generationenwechsel verschleppt. Nichtsdestotrotz ist die Bewegung offen für Veränderungen und für mich ein unterschätztes Puzzlestück im globalen Gerechtigkeitsdiskurs. Denn der Faire Handel hat die Strukturen, um die Lebenssituation von Handelspartnern und deren Communities zu verbessern. Er kann nicht nur einen Beitrag zu einer theoretischen Debatte liefern, sondern zeigt, wie man durch partnerschaftliche Zusammenarbeit wirklich etwas verändern kann. Das heißt nicht, dass es nicht auch legitim ist, vor allem theoretisch oder an abstrakten Themen zu arbeiten. Für eine Welt, in der alle ein gutes Leben führen können, halte ich das für unabdingbar. Trotzdem sollten wir nie den Bezug dazu verlieren, dass wir im Hier und Jetzt schon einiges an der globalen Ungerechtigkeit verändern können. Existenzsichernde Löhne zu zahlen, Hilfe beim Strukturaufbau vor Ort zu leisten und gewerkschaftliche Organisierung zu fördern sind nur einige Beispiele dafür.

Diese Broschüre bietet weitere Beispiele, die ganz konkret zeigen, wie Fairer Handel in der Praxis aussieht und wie er wirkt. Spätestens nachdem ich diese Beispiele gesehen habe, ist für mich nicht mehr die Frage „Warum bist du eigentlich im Fairen Handel aktiv“, sondern eher „Warum sind es so viele noch nicht?“.

Jascha ist Klimagerechtigkeitsaktivist und Mitgründer des Purpose Startups ➜ WILDPLASTIC. Er ist seit 2023 im Vorstand des Forum Fairer Handel.

Du möchtest dich mit uns für mehr Handelsgerechtigkeit weltweit – für Menschen und Umwelt statt Profit einsetzen? Dann folge uns doch auf dem ➜ **FFH-Instagram Kanal**.

Wir möchten aber auch erfahren, welche Ideen du für eine fairere Zukunft hast? Was tust du dafür und was wünschst du dir von der Politik? Abonniere uns, teile unsere Beiträge und kommentiere, was das Zeug hält! Wir freuen uns auf dich!

Was ist Fairer Handel?

Der Welthandel ist ungerecht. Während einige Wenige vom wachsenden globalen Reichtum profitieren, haben Andere kaum eine Chance, ihre Lebensumstände zu verbessern. Gerade diejenigen, die die Produkte unseres Alltags anbauen und herstellen, leiden unter niedrigen Weltmarktpreisen, prekären Arbeitsbedingungen und Ausbeutung. Der Faire Handel will dies ändern – indem er selbst eine gerechte Alternative zum unfairen Welthandel anbietet, aber auch durch Bildungsarbeit und politische Einflussnahme. Denn Fair Trade steht nicht nur für den Einkauf von fairen Produkten, sondern auch für eine globale politische Bewegung, die für mehr Gerechtigkeit im Handel eintritt – in Deutschland und weltweit. Du möchtest mehr darüber erfahren? Auf den folgenden Seiten erfährst du, wie es in der Praxis funktioniert. Außerdem stellen wir dir junge Menschen vor, die sich im Fairen Handel engagieren.

Fair hoch 10

Wie Jascha in seiner Intro treffend schreibt, hat der Faire Handel viele Lösungen für aktuelle globale Probleme zu bieten, denn er verbindet soziale Gerechtigkeit mit Umwelt- und Klimaschutz. Fair-Handels-Unternehmen pflegen nachhaltige Handelspartnerschaften, von denen alle profitieren, weil sie nicht auf Profit ausgerichtet sind. Klingt utopisch, funktioniert aber – leider nur als faire Alternative innerhalb eines Wirtschaftssystems, das noch viel zu sehr auf die Ausbeutung von Menschen und Umwelt setzt. Um die faire Alternative zu stärken, brauchen wir Mitstreiter*innen, die wie wir daran glauben, dass eine Wirtschaft zum Wohl von Menschen und Umwelt möglich ist. Wir möchten dir zeigen, wie vielseitig der Faire Handel ist. Die folgenden Stories erzählen davon, wie unsere Mitglieder die 10 Prinzipien des Fairen Handels tagtäglich und weltweit umsetzen. Diese von der World Fair Trade Organization definierten Grundsätze müssen Fair-Handels-Organisationen in ihrer praktischen Arbeit beherzigen und werden daran bemessen. Im Fairen Handel steckt also weit mehr, als die meisten Menschen denken. Wir hoffen auch dich dafür begeistern zu können!

1 Chancen für wirtschaftlich benachteiligte Produzent*innen

Canaan Fair Trade – Chancen für Kleinbäuer*innen in Palästina

Aktuell verbinden die meisten Menschen mit Palästina Krieg und Armut. Die palästinensische Organisation Canaan Fair Trade steht jedoch für Hoffnung. Denn sie sorgt dafür, dass Kleinbäuer*innen im Westjordanland ihren Lebensunterhalt unter fairen Bedingungen verdienen, ihre Kultur erhalten und ihren Kindern Bildung ermöglichen können.

In Palästina bestehen rund 80 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche aus Olivenhainen. In vielen lag die Arbeit lange Zeit brach, weil die Bäuer*innen kaum Möglichkeiten hatten, ihre Produkte zu verkaufen. Das wollte Dr. Nasser Aburfaha ändern und gleichzeitig die nachhaltige Landwirtschaft in seinem Heimatland fördern. Durch die Gründung der Palestine Fair Trade Association (PFTA) und Canaan Fair Trade (CFT) schuf er 2005 in der Nähe der Stadt Jenin zwei starke Partner, die sich seither gegenseitig ergänzen: PFTA berät, schult und unterstützt die Bäuer*innen bei der Umstellung auf ökologischen Landbau. CFT kümmert sich wiederum mit rund 40 Mitarbeiter*innen um die Verarbeitung, Vermarktung und den Export der Produkte. Dazu gehören Olivenöl, Aufstriche, getrocknete Tomaten, Kapern und Mandeln, aber auch landestypische Spezialitäten wie Za'atar, Freekeh oder Couscous. Das Naturland Fair Siegel auf den Produkten von Canaan steht für faire Erzeugerpreise, verlässliche Handelsbeziehungen, gute Qualität, soziale Verantwortung und gesellschaftliches Engagement. In diesem Sinne begleitet CFT die palästinensischen Bäuer*innen in die ökonomische Unabhängigkeit und gibt ihren Kindern Bildungschancen – zum Beispiel durch Stipendien. Gleichzeitig hat CFT das „Trees for Life" Programm ins Leben gerufen, um durch den Nahostkonflikt zerstörte Olivenhaine wieder aufzuforsten und jungen Bäuer*innen den Einstieg in den Olivenölmarkt zu ermöglichen.

Die Produkte von Canaan Fair Trade bekommst du in einem von über → 900 Weltläden in Deutschland und im → Onlineshop der Fair-Handels-Genossenschaft WeltPartner. → Hier gibt es mehr Infos zur aktuellen Lage bei Canaan und weiteren Fair-Handels-Organisationen in Israel und Palästina.

Die vorliegende Broschüre enthält viele mit → markierte Verweise auf weiterführende Publikationen des FFH, die in der digitalen Version verlinkt sind. Diese und viele weitere Infomaterialien stehen dir unter **www.forum-fairer-handel.de/materialien** zur Verfügung.

2 Transparenz und Rechenschaftspflicht

Glaubwürdigkeit statt Greenwashing

Beim zweiten Prinzip geht es schlicht um Glaubwürdigkeit. Woher weiß ich, dass ein Produkt und das dahinter stehende Unternehmen wirklich fair und nachhaltig sind? Leider behaupten das heutzutage viele von sich, denn der Begriff „fair" ist im Gegensatz zu „bio" nicht gesetzlich geschützt. Aber bei Fair-Handels-Unternehmen wie → **GEPA – The Fair Trade Company** gehören Transparenz und Rechenschaftspflicht aus tiefer Überzeugung zur Unternehmenskultur.

Was heißt das konkret? Zum einen wirst du bei Fair-Handels-Unternehmen viele Informationen über die Herkunft der Produkte und die Lebensumstände der Menschen, die sie hergestellt haben, finden. Diese Unternehmen pflegen meist persönliche und lange Handelsbeziehungen, weswegen sie auch darüber berichten können, wie ihre Zusammenarbeit vor Ort wirkt. Fair-Handels-Organisationen lassen von unabhängigen Stellen überprüfen, ob sie sich an die Regeln des Fairen Handels halten und wirklich tun, was sie versprechen. Du kannst bei ihnen auch an verschiedenen Beispielprodukten sehen, wie deren Preis zustande kommt. Nicht nur die GEPA bietet → **Musterpreiskalkulationen** an. Darin erfährst du etwa, wie viel die Kakaobäuer*innen an einer fairen Schokoladentafel verdienen.

Dass sich Transparenz über die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltschutz lohnt, zeigt das **„Faire Pfund"** der GEPA. Dieser Bio-Kaffee u. a. mit Bohnen der → **Kooperative RAOS in Honduras** konnte die Zeitschrift ÖKO-TEST in Bezug auf Transparenz als einziger von 20 untersuchten gemahlenen Kaffees mit der Bestnote „sehr gut" überzeugen.

Kaffeevarianten mit dem fairen Bio-Rohkaffee von RAOS bekommst du → im Weltladen und im → Onlineshop der GEPA. Weitere Informationen zur Kooperative RAOS erhältst du → hier. Du möchtest noch mehr über gelebte Transparenz im Fairen Handel erfahren? Wir empfehlen dir diesen → Blogbeitrag von El Puente.

Einfach fair. Punkt

Dieses Prinzip lässt sich am besten anhand der Ziele und der Arbeit der Fair-Handels-Unternehmen Banafair, El Puente, GEPA – The Fair Trade Company, Globo Fair Trade Partner und der Fair-Handels-Genossenschaft WeltPartner e. G. erklären. Fair. Punkt ist ihr gemeinsames Motto.

Denn: Sie betreiben ausschließlich Fairen Handel und diesen konsequent. Menschen und Umwelt stehen dabei vor dem Profit. Was sie erwirtschaften, dient der Umsetzung ihrer Vision eines gerechteren Welthandels, der Stärkung Ihrer Handelspartner und der Umsetzung der 10 Prinzipien des Fairen Handels. Diese Zielorientierung unterscheidet sie von „normalen" Unternehmen, die in der Regel möglichst großen Profit mit ihren Produkten machen möchten. Im Fairen Handel geht es hingegen immer darum, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Produzent*innen, also der Handelspartner zu verbessern.

Fair-Handels-Unternehmen pflegen echte und langfristige Beziehungen zu ihren Handelspartnern. Sie betrachten die Kooperativen, Werkstätten und Unternehmen, von denen sie Produkte beziehen, nicht nur als Lieferanten, sondern als gleichberechtigte Partner. Fair-Handels-Unternehmen lassen ihre Partner nicht hängen, wenn es mal Probleme gibt (zum Beispiel bei Lieferengpässen). Sie gehen auf deren Wunsch sogar finanziell in Vorleistung, bezahlen also beispielsweise für den Kaffee, bevor dieser geerntet wurde. Das ist für die Kaffeebäuer*innen sehr hilfreich, denn es gibt ihnen eine Planungssicherheit, die sie im konventionellen Handel nicht bekommen würden. Fair-Handels-Unternehmen legen großen Wert auf Transparenz in ihren Lieferketten (s. Prinzip 2) und arbeiten im Dialog mit den Handelspartnern in Süd und Nord stetig daran, deren Marktchancen zu erweitern.

Dabei fördern sie auch die traditionellen Fähigkeiten von Produzent*innen, die in ihren Handwerksdesigns, aber auch in Lebensmittelprodukten zum Ausdruck kommen. Hier geht es darum, den Handelspartnern nicht von oben herab zu erklären, wie sie die Dinge zu machen haben, sondern anzuerkennen, dass sie die Expert*innen sind, also zum Beispiel ihre Umwelt am besten kennen. Du merkst, in einem fairen Produkt steckt so viel mehr, als man denkt! Die größte Auswahl kannst du in einem von über **→ 900 Weltläden in Deutschland** erleben.

Kein Fairer Handel ohne faire Preise

Zu Fairem Handel gehören unbedingt faire Preise für die Erzeuger*innen. Denn sein oberstes Ziel ist es, die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen, die unsere Alltagsprodukte herstellen, zu verbessern.

Im Fairen Handel gibt es für viele Produkte Mindestpreise, die auch gezahlt werden, wenn die Weltmarktpreise gefallen sind. Kaffee ist so ein Produkt, dessen Preis auf dem Weltmarkt ständig in Bewegung ist, ohne dass die Kaffeebäuer*innen einen direkten Einfluss darauf haben. Es ist besonders hart für sie, wenn die Kaffeebohnen plötzlich weniger wert sind als ihr Anbau gekostet hat. Leider passiert das aber immer wieder. Der Mindestpreis, den sie im Fairen Handel bekommen, gibt ihnen mehr Sicherheit. Dazu gibt es noch verschiedene Prämien, also zusätzliches Geld, zum Beispiel, wenn der Kaffee bio ist, was im Fairen Handel meist der Fall ist. Steigt der Weltmarktpreis über den garantierten Mindestpreis, wird der Weltmarktpreis plus Prämien gezahlt.

Viele Leute trinken ihren Kaffee ja gerne mit Milch … Dafür gibt es keinen festgelegten Mindestpreis. In solchen Fällen wird die faire Bezahlung in gegenseitiger Absprache und unter Mitwirkung aller Beteiligten bestimmt – so wie bei der Molkerei Berchtesgadener Land. Die genossenschaftliche Molkerei ist schon 50 Jahre alt und bezieht ihre Milch von 1.800 Höfen aus der bayerischen und österreichischen Alpenregion. Die meisten sind kleine Familienbetriebe mit durchschnittlich 27 Kühen, die bereits seit Generationen Landwirtschaft betreiben. Um ihre Existenz und Zukunftsfähigkeit zu sichern, hat die Molkerei Berchtesgadener Land in den letzten 10 und 15 Jahren einen fairen überdurchschnittlichen Milchpreis an ihre Landwirt*innen gezahlt.

Naturland Fair

Das Naturland Fair Siegel auf Produkten der Molkerei Berchtesgadener Land steht für rundum ökologisch hergestellte und fair gehandelte Produkte. Eine Besonderheit der Zertifizierung ist, dass diese auch Erzeuger*innen im Globalen Norden einbezieht und so beispielsweise auch fair gehandelte Produkte aus Deutschland und Europa angeboten werden können (neben Milch z. B. auch Brot und Oliven). Mehr Infos dazu bekommst du auf der → Website von Naturland.

Lernen statt schuften – Chancen für Kinder durch Fairen Handel

Im Fairen Handel ist das Verbot von ausbeuterischer Kinderarbeit eines der wichtigsten Prinzipien. Damit ist jegliche Arbeit gemeint, die die Entwicklung eines Kindes erschwert bzw. verhindert, z. B. weil sie einen Schulbesuch unmöglich macht oder gefährlich für Körper und Psyche des Kindes ist.

Der Faire Handel setzt sich dafür ein, Familien zu stärken, damit die Kinder gesund aufwachsen und in die Schule gehen können. Der erste Schritt zur Bekämpfung von Kinderarbeit ist die Zahlung von fairen Preisen bzw. Löhnen für die arbeitenden Eltern (s. Prinzip 4). Erst, wenn sie genug Geld verdienen, können sie sich auch erlauben, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Leider liegt außerhalb des Fairen Handels bei vielen Produkten, die weltweit gehandelt werden, ein enormer Preisdruck auf den Produzent*innen. Das zwingt sie, so billig wie irgend möglich zu produzieren, damit am Ende Geld für die Familie übrig bleibt. Im Fairen Handel ist auch die Sensibilisierung der Produzent*innen hinsichtlich einer gesunden Entwicklung ihrer Kinder wichtig. Fair-Handels-Organisationen führen auch Kampagnen gegen ausbeuterische Kinderarbeit durch und fördern die Bildung von Kindern in teils selbst errichteten Schulen.

Leider ist der Kakaosektor besonders von Kinderarbeit betroffen. Faire Schokolade ist also ein guter Weg, um sich im Alltag gegen die Ausbeutung von Kindern einzusetzen. Ein schönes Beispiel dafür ist die Partnerschaft zwischen der GEPA und der Kakao-Kooperative COOPROAGRO in der Dominikanische Republik. Durch die höheren Einnahmen über die GEPA und den Fairen Handel konnte diese Kooperative eine Schule um ein neues Gebäude erweitern. Außerdem erhalten alle Kinder der Bauernfamilien nach den großen Ferien neue Schulsachen.

Wenn du mehr darüber erfahren möchtest, wie Kinder vom Fairen Handel profitieren, empfehlen wir dir diese → Themenseite der GEPA. GEPA-Schokolade bekommst du im → Onlineshop der GEPA, in einem von über → 900 Weltläden, aber auch in ausgewählten Bioläden sowie bei REWE und Edeka.

6 Versammlungsfreiheit, keine Diskriminierung, Geschlechtergerechtigkeit

Gleiche Chancen durch Fairen Handel

Im Fairen Handel darf niemand aufgrund seines Geschlechts, seiner Herkunft, Religion, politischen Meinung, Krankheit oder Behinderung benachteiligt werden. Fair-Handels-Organisationen respektieren außerdem das Recht aller Beschäftigten auf Gründung und Zugehörigkeit zu Gewerkschaften ihrer Wahl und auf Tarifverhandlungen. An dieser Stelle wollen wir besonders auf das Ziel eingehen, Geschlechtergerechtigkeit zu fördern.

Denn: Gleichberechtigung sollte für Frauen und Mädchen* kein Luxus, sondern Normalität sein. Leider ist es dennoch fast unmöglich, als Frau in allen Lebensbereichen Gerechtigkeit zu erleben. So haben Frauen nach wie vor weniger Zugang zu Führungspositionen und Einfluss sowie zu Bildung oder Krediten. Hinzu kommt, dass Frauen häufig einen niedrigeren Lohn erhalten, oft sogar für die gleiche Arbeit wie Männer. Der Faire Handel setzt sich seit über 50 Jahren für Geschlechtergerechtigkeit ein und fördert weltweit eine gleichberechtigte Teilhabe von Mädchen und Frauen.

Das Unternehmen Color Cacao zeigt, wie einzigartig Frauen den Fairen Handel voranbringen und umgekehrt. Ana Margarita Villegas gründete 2008 dieses kleine Unternehmen aus Liebe zur Schokolade und mit dem Ziel, lokale Kleinbäuer*innen zu unterstützen. Für ihr Studium war sie in Frankreich und lernte die große Kunst der Chocolaterie kennen. Zurück in ihrer Heimat Kolumbien begann sie die erlernten Techniken mit dem guten Kakao des Landes zu verbinden. Hier fertigen 10 Mitarbeiterinnen feinste Pralinen in aufwendiger Handarbeit an. Bemerkenswert ist, dass die Rohstoffe nahezu komplett aus Kolumbien stammen und dass ein Großteil der Wertschöpfung im Land bleibt, wodurch wichtige Arbeitsplätze geschaffen werden. Dank des Fairen Handels profitieren die Mitarbeiterinnen von sicheren Arbeitsplätzen und werden überdurchschnittlich gut bezahlt.

Die leckeren Pralinen von Color Cacao erhältst du übrigens im → Onlineshop des Fair-Handels-Unternehmens El Puente und im → Weltladen in deiner Nähe.

* Mit Mädchen und Frauen sind ausdrücklich alle Personen gemeint, die sich als Mädchen und Frauen identifizieren.

Wax Industri: Faire Fabrikarbeit in Asien

Bei Prinzip 7 geht es um die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten in Fair-Handels-Unternehmen. Wenn von Fabriken in Asien die Rede ist, denkt man vor allem an niedrige Löhne, schlechte Produktionsbedingungen und Verstöße gegen die Rechte von Arbeitnehmer*innen. Dass es auch anders geht, zeigt das Fair-Handels-Unternehmen Wax Industri in Indonesien.

Für ein stabiles Einkommen und gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, das ist das Hauptanliegen von Ong Wen Ping, dem Besitzer und Geschäftsführer von Wax Industri. Er bietet seinen Mitarbeiter*innen ein für Indonesien ungewöhnliches Paket an sozialen Vergünstigungen, darunter eine Lebensversicherung und Altersvorsorge, medizinische Checkups und die Erstattung von Ausgaben für Medikamente. Wax Industri hat derzeit 140 Angestellte, 80 Prozent davon sind Frauen. Ong Wen Ping stellt bevorzugt Frauen ein. Damit verhindert er, dass sie mangels eines ausreichenden Einkommens in eine der Millionenmetropolen Indonesiens oder gar als Hausangestellte auf die arabische Halbinsel gehen, was in den Dörfern der indonesischen Insel Java durchaus üblich ist. Ong Wen Ping möchte verhindern, dass Familien so auseinanderbrechen und Kinder ohne ihre Mütter aufwachsen.

Die guten Arbeitsbedingungen bei Wax Industri haben sich herumgesprochen. Ong Wen Ping kann sich vor Bewerbungen kaum retten und wird von der benachbarten Schuhfabrik heftig angegriffen. Seine Antwort darauf ist, möglichst bald schon den Anfänger*innen in seiner Fabrik nicht nur den Mindestlohn, sondern ein sogenanntes Living-Wage zu zahlen. Darunter versteht man ein Gehalt, mit dem alle Grundbedürfnisse wie ausreichende Nahrung, Kleidung, Schulmaterialien, Strom oder Unterkunft bezahlt werden können und noch etwas für Investitionen übrig bleibt. Das für Java errechnete Living-Wage liegt etwa 15 Prozent über dem indonesischen Mindestlohn.

Mehr über dieses tolle Fair-Handels-Unternehmen erfährst du in dieser → GEPA-Reportage.

Die schönen Kerzen von Wax Industrie kannst du im → Online-Shop der GEPA oder einem von über → 900 Weltläden in Deutschland kaufen.

8 Aus- und Weiterbildung

Turqle Trading: Nachhaltige Jobs für junge Menschen in Südafrika*

Auch die Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten gehört bei Fair-Handels-Unternehmen prinzipiell dazu. Ein Beispiel für die Umsetzung dieses Grundsatzes ist das südafrikanische Unternehmen Turqle Trading, dessen Erfolgsrezept aus sonnengereiften Tomaten, feurigen Chilis und aromatischen Gewürzen besteht. Die Organisation unterstützt kleine Betriebe beim Export verarbeiteter Lebensmittel und schafft so zukunftsfähige Arbeitsplätze und mehr lokale Wertschöpfung. Eine wichtige Aufgabe, denn 50 Prozent der Bevölkerung Südafrikas sind jünger als 25 Jahre und die Hälfte der jungen Menschen ist arbeitslos; besonders Frauen sind von Armut und Ausbeutung betroffen.

Turqle Trading unterstützt sieben Unternehmen in der Region Western Cape bei der Produktentwicklung und fairen Vermarktung von exportfertigen Gewürzmischungen, Saucen und Essigen. Das sichert nicht nur mehr als 800 feste Arbeitsplätze, sondern erhöht auch die Wertschöpfung. Alle Betriebe zeichnen sich durch Produkte höchster Qualität und faire Arbeitsbedingungen aus. Die Produzent*innen legen großen Wert auf ökologische Anbaumethoden und verarbeiten frische Chilis und regionales Gemüse. Als Schlüssel zu nachhaltig positiven Veränderungen betrachtet Turqle Trading den Zugang zu Bildung.

Um den Arbeiter*innen und ihren Familien berufliche Perspektiven und Aufstiegschancen zu eröffnen, gründete Turqle Trading den Fair Trade Trust. Mit gezielten Aus- und Weiterbildungsprogrammen können die Angestellten ihre Potentiale entfalten und Fähigkeiten erweitern. Die Stiftung speist sich aus Verkaufserlösen und finanziert vor allem die Schulgebühren für die Kinder der Angestellten. Stipendien ermöglichten bereits einigen Kindern den Besuch einer Universität.

Die feurigen Saucen von Turqle Trading kannst du im → Onlineshop von El Puente oder → im Weltladen kaufen.

* Dieser Beitrag basiert auf einem Artikel von Katharina Utzolino, Fair-Handels-Beraterin in Niedersachsen. Wir haben ihn geringfügig redaktionell bearbeitet und gekürzt.

Weltläden: Fachgeschäft, Bildung und Aktivismus unter einem Dach

Um das Fair-Handels-Prinzip 9 zu erklären, möchten wir euch mit den drei Säulen des Fairen Handels vertraut machen. Der Faire Handel beschränkt sich nicht nur auf den Verkauf von fairen Produkten. Seit seinen Anfängen gehört auch Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit dazu. Denn erst, wenn wir komplexe Themen wie die Klimakrise verstehen, können wir etwas dagegen tun. Die dritte Säule des Fairen Handels bildet die politische Arbeit: Im Dialog mit Politik und Wirtschaft sowie weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren will die Fair-Handels-Bewegung die Regeln des Welthandels gerechter gestalten. Wie das in der Praxis funktioniert, möchten wir euch anhand der Weltläden in Deutschland erklären.

Vor fünfzig Jahre eröffnete der erste Weltladen in Stuttgart. Mittlerweile gibt es über 900 Fachgeschäfte für Fairen Handel. Dort findet ihr nicht nur die größte Auswahl an fairen Produkten – von hochwertigen Lebensmitteln über Kleidung bis hin zu schönem Schmuck und Kunsthandwerk aus aller Welt. Weltläden sind auch Orte, an denen sich Menschen gemeinsam für eine bessere Welt engagieren. Mit Aktionen informieren sie Bürger*innen über aktuelle Debatten und mobilisieren Unterstützung für ihre politischen Forderungen. Dafür nutzen sie vor allem ihren gemeinsamen Aktionstag, den Weltladentag (zugleich World Fair Trade Day). Der findet immer am 2. Samstag im Mai statt. Als Orte des Globalen Lernens informieren Weltläden Besucher*innen über Verflechtungen in einer kleiner werdenden Welt. Im Rahmen ihrer Bildungsarbeit geben sie Impulse, die eigene Rolle als Weltbürger*in zu reflektieren. Mit ihren kreativen Methoden und attraktiven Bildungsmaterialien sind Weltläden gefragte außerschulische Lernorte.

Weltläden sind Fachgeschäfte für Fairen Handel und haben viel zu bieten! Du möchtest mehr darüber erfahren? Dann höre doch mal in den → Podcast fairtont rein! Du möchtest wissen, ob und welcher Weltladen in deiner Nähe ist? Hier geht es zum → Weltladen-Finder. Vielfältige Informationen über den Fairen Handel der Weltläden bietet die → Website des Weltladen-Dachverbandes.

10 Umweltschutz und Einsatz gegen den Klimawandel

Kaffee aus Burundi – bio, sozial und fair

Der Faire Handel arbeitet größtenteils mit kleinbäuerlichen Betrieben zusammen, von denen viele gegen die Auswirkungen des Klimawandels kämpfen: Trockenheit, Unwetter, steigende Temperaturen und Pilzkrankheiten erschweren den Anbau und können zu Ernteverlusten von bis zu 90 Prozent führen. Der Faire Handel unterstützt seine Partner unter anderem mit Beratung bei der Umstellung auf klimaschonende und -angepasste Wirtschaftsweisen und mit finanzieller Unterstützung. Ein tolles Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit zwischen den Kaffeebäuer*innen von COCOCA in Burundi mit der Fair-Handels-Genossenschaft WeltPartner und Naturland.

Burundi gehört zu den ärmsten Ländern der Welt und ist wirtschaftlich zu 70 Prozent vom Kaffeeanbau abhängig. Für WeltPartner und Naturland war es deswegen wichtig, sich dort intensiv zu engagieren. Aus dieser Partnerschaft entstand nicht nur der erste faire Kaffee aus Burundi, sondern auch ein Pilotprojekt, das zur Ernährungssouveränität der Bäuer*innen beiträgt und sie bei der Bewältigung der Klimakrise unterstützt.

Agroforst heißt das Zauberwort für 17 Kaffee-Kooperativen des Verbands COCOCA in Burundi. Seit 2019 wurden Tausende Schattenbäume zwischen die Kaffeesträucher gepflanzt. Das Laub dieser Bäume wirkt als natürlicher Dünger, fördert die Humusbildung und schützt die Kaffeesträucher vor dem Austrocknen. Die Kleinbäuer*innen profitieren davon in mehrfacher Hinsicht: Denn neben den Kaffeekirschen können sie auch Bananen, Mangos, Avocados, Kürbisse und Heilpflanzen ernten und verkaufen. Die Erntemenge der Kaffeesträucher konnte seit Beginn des Projektes bereits verdreifacht werden. Ein großer Erfolg des Projektes ist zudem, dass die fruchtbaren Böden bei starkem Regen nicht mehr in die Täler geschwemmt werden. Kurzum: Durch den Verkauf des Kaffees zu fairen Preisen konnte die Lebenssituation der beteiligten Bauernfamilien bereits deutlich verbessert werden. Expert*innen gehen davon aus, dass die Kaffeeerträge weiter wachsen werden.

Mehr Information zu dieser besonderen Partnerschaft bekommst du auf der Website der → WeltPartner sowie bei → Naturland. Den fairen Biokaffee aus Burundi bekommst du im → Onlineshop der WeltPartner oder im → Weltladen in deiner Region.

Interview mit Silke Bölts

Was bedeutet es für dich, fair zu leben?

Für mich ist es wichtig, dass mein Leben im Einklang mit meinen Werten steht. Das ist auf der einen Seite der nachhaltige, faire und ökologische Konsum. Ich gehe z. B. gerne auf Kleidertauschpartys, ernähre mich pflanzenbetont und kaufe einige Artikel meines Wocheneinkaufs im Weltladen. Auf der anderen Seite ist da auch mein Engagement. Ich setze mich sowohl im Job als auch ehrenamtlich für eine klimagerechte Welt ein.

Was ist Klimagerechtigkeit?

Klimagerechtigkeit bedeutet, die Klimakrise als Frage sozialer Gerechtigkeit zu verstehen. Diejenigen, die am wenigsten dazu beigetragen haben, leiden am meisten unter ihren Folgen. Während wir im Globalen Norden den Großteil der Klimakrise verursachen, sind ihre Auswirkungen bei uns bisher noch nicht so stark zu spüren. Bei unseren Partnern im Globalen Süden sind starke Dürren, Überschwemmungen oder Stürme bereits Realität. Wir können uns zudem Anpassungsmaßnahmen leisten, während die meisten Länder des Globalen Südens das nicht können. Im Fairen Handel achten wir auf eine emissionsarme Wirtschaftsweise und unterstützen unsere Partner*innen bei Anpassungsmaßnahmen.

Woran muss die Fair-Handels-Community aus deiner Sicht noch mehr arbeiten?

Bei Klimagerechtigkeit geht es auch um Macht und Privilegien. Es ist wichtig, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen, historische Ungerechtigkeiten zu betrachten und zu überlegen, was das immer noch mit uns zu tun hat. Wir müssen uns bewusster machen, welchen Hintergrund ehemalige „Kolonialwaren“ wie Kaffee oder Tee haben, die Geschichte aufarbeiten und Haltungen entwickeln, wie wir noch besser kolonialen Kontinuitäten entgegenwirken können und stereotype Denkmuster vermeiden. Denn in einer von Rassismen und Vorurteilen geprägten Gesellschaft ist es manchmal schwer, sich mit alltäglichen diskriminierenden Bildern und Narrativen kritisch auseinanderzusetzen und diese dann nicht zu reproduzieren, sondern mit Gegenentwürfen zu konfrontieren.

Silke ist Referentin für Klimapolitik beim ➜ Forum Fairer Handel. Sie engagiert sich schon seit vielen Jahren in diesem Bereich, war als Jugendbeobachterin bei Weltklimakonferenzen und ist mit Aktivist*innen aus aller Welt vernetzt.

Interview mit Joy Gibelin

What inspires you about Fair Trade?

What inspires me is the people behind every Fair Trade Product. To know that there's thousands of individuals around the world wanting to flip the script on the current unfair narrative we live in. This huge group of individuals that envisions a different reality, in which we care for and nurture the earth and its communities instead of exploiting them. These are the kind of people I want to celebrate and be surrounded with.

Which of the 10 Principles is closest to your heart and why?

The Principle that stays closest to my heart is Principle Number 4: "No Child Labour, No Forced Labour". Having experienced a childhood in which I was regarded as an "employee" by a parent, I will always be in support against child labour and rights for children to enjoy a wholesome childhood, with time to explore themselves and their world. Also, I advocate the freedom of choice for adults in selecting a secure and voluntary place to work, at the end, this is the place where we spend a huge part of our time.

Do you have a message for people of your generation regarding Fair Trade?

Yes, I would like to let everyone know that buying Fair Trade products is not only about opting for a "green" option, it's much more! Buying Fair Trade products is about standing in solidarity with the idea that those who create these goods deserve and will receive fair compensation. This means for example, they can afford a home and meet the basic needs of their families and children. But beyond supporting individual artisans, buying Fair Trade products also extends to uplifting entire communities. Imagine for example, if the products were created in small community in a remote area, we play a role in enhancing the collective well-being of these groups and contribute to raising their quality of life for the entire community.

Joy hat vor kurzem ihr Studium im Bereich digitales Design abgeschlossen. Ihre größte Leidenschaft ist jedoch das Eintreten für eine kreislauforientierte, nachhaltige und lebenswerte Welt. Sie arbeitet im Bereich Kommunikation bei der → World Fair Trade Organization, weil sie sich schon seit langem stark mit deren Vision identifiziert, Menschen und den Planeten über den Profit zu stellen. Joy ist in einem Backpacker-Hostel in Kolumbien aufgewachsen.

Outro von Katharina Gsänger

Du möchtest nachhaltiger leben, weißt aber nicht, wo du anfangen sollst? Es ist ja auch nicht einfach, zudem ist niemand perfekt … Nimm dir also den Druck und starte mit kleinen fairen Schritten. Zum Beispiel könntest du ein Alltagsprodukt wie Kaffee, Schokolade oder Bananen nur noch fair kaufen.

Fair statt mehr

Vielleicht hilft dir das Motto „Fair statt mehr" bei der (Neu)orientierung. Die meisten von uns haben zu viele Klamotten im Schrank. Dabei wissen wir spätestens seit der Katastrophe von Rana Plaza, wie problematisch die Arbeitsbedingungen in der konventionellen Modeindustrie sind und dass Fast Fashion ein Klimatreiber ist. Am nachhaltigsten ist es, Kleidung Second Hand zu kaufen. Kleidertauschpartys sind ebenfalls eine tolle Alternative, weil Kleidungsstücke die du vielleicht wegwerfen würdest, ein neues Leben erhalten. Aber wenn du dir etwas Neues gönnen möchtest, schau doch nach fairen Labels. Die kosten zwar meist etwas mehr, aber dafür unterstützt du faire Produktionsbedingungen.

Tipps zu öko-fairer Mode bekommst du bei → **FEMNET**. Die größte Auswahl an fairen Produkten (von Lebensmitteln über Wohnaccessoires und Schmuck bis zu Textilien) gibt es übrigens im Weltladen. Vielleicht gibt es auch einen → **in deiner Nähe**? Dort kannst du außerdem mehr über den Fairen Handel und die Menschen hinter den Produkten erfahren und vielleicht sogar an politischen Aktionen teilnehmen. Apropos informiert sein … Es gibt sogar einen Weltladen-Podcast namens → **fairtont**! Annalena und Laura sprechen über da über Fußbälle und Schokolade aus Fairem Handel, Wirtschaft, Welternährung und das Lieferkettengesetz. Wichtig ist natürlich auch das Wissen, auf welche Zeichen und Siegel du vertrauen kannst. Infos dazu findest du auf der letzten Seite dieser Broschüre und auf unserer → **Website**.

Werde fairfluencer*in

Wie halten es deine Freund*innen und Familie mit fairem Konsum? Vielleicht kannst du sie auch für einen ersten fairen Schritt begeistern? Viele Tipps und Inspirationen bekommst du auf unserem → **FFH-Insta-Kanal**. Dort informieren wir dich auch über aktuelle Petitionen oder

politische Aktionen, an denen du dich beteiligen kannst. Auch die → **Faire Woche**, die wir zusammen mit unseren Kooperationspartnern jedes Jahr in der zweiten Septemberwoche organisieren, eignet sich super, um den Fairen Handel und die Menschen, die sich für einen gerechten Welthandel engagieren, kennenzulernen. Vielleicht hast du sogar Lust, eine eigene Veranstaltung zu organisieren, um dich mit Gleichgesinnten in deiner Umgebung zu vernetzen? Oder du schaust auf unserer → **Karte des Engagements** nach Mitstreiter*innen?

Egal, wofür du dich entscheidest: Danke, dass du hier reingeschaut hast. Wir freuen uns auf deine Anregungen oder deine Kritik unter → **info@forum-fairer-handel.de**.

Katharina arbeitet seit 3 Jahren als studentische Hilfskraft beim → Forum Fairer Handel. Dort unterstützt sie hauptsächlich im Bereich Online-Kommunikation und ist insbesondere auf dem FFH Instagram Kanal zu sehen. Ansonsten studiert sie Soziologie und isst leidenschaftlich gern faire Schokolade.

Woran erkenne ich faire Produkte?

Produkte aus Fairem Handel erkennst du am Verkauf in Weltläden, sowie den folgenden Marken und Siegeln:

BanaFair · EL PUENTE · GEPA · GLOBO Fair Trade Partner · WELT Partner FAIR HANDELN. BESSER LEBEN. · FAIRTRADE · Naturland Fair · WORLD FAIR TRADE ORGANIZATION GUARANTEED FAIR TRADE · fair for life · www.SPP.coop · WELTLADEN FAIR HANDELN

Forum Fairer Handel e.V.

Das Forum Fairer Handel e.V. (FFH) ist der Verband des Fairen Handels in Deutschland. Sein Ziel ist es, das Profil des Fairen Handels zu schärfen, gemeinsame Forderungen gegenüber Politik, Wirtschaft und Handel durchzusetzen und eine stärkere Ausweitung des Fairen Handels zu erreichen. Diese Arbeit ist am Leitbild der sozial-ökologischen Transformation sowie der Vision eines gerechten Welthandels und eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems mit den Prinzipien des Fairen Handels als Standard ausgerichtet. Einmal im Jahr veranstaltet das Forum Fairer Handel die Faire Woche – die größte Aktionswoche des Fairen Handels in Deutschland.

Vollmitglieder des Forum Fairer Handel sind Organisationen, die ausschließlich im Fairen Handel arbeiten, und Akteure, die die Förderung des Fairen Handels als einen der Schwerpunkte ihrer Arbeit ansehen:

Assoziierte Mitglieder bereichern die Arbeit des Forum Fairer Handel mit ihrer Fachkompetenz in Bezug auf Fairen Handel und weitere Themen, an denen wir im Sinne der sozial-ökologischen Transformation arbeiten.

wir sind fair. Punkt

www.Forum-Fairer-Handel.de

FORUM FAIRER HANDEL

Forum Fairer Handel e.V.
Am Sudhaus 2 · 12053 Berlin
Tel 030 - 280 40 588 · Fax 030 - 280 40 908
info@forum-fairer-handel.de
www.forum-fairer-handel.de